

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1916)
Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland könnte sich also mit den Greyschen Vorschlägen einer internationalen Rechtsordnung gut einverstanden erklären, wenn die Gewähr unparteiischer Schiedsgerichte gegeben wäre. Diese würde vielleicht gegeben sein durch eine Bestimmung, wonach in den nächsten zwanzig Jahren nach Friedensschluss bei allen Streitigkeiten, an denen einer der heute kriegführenden Staaten beteiligt ist, die Schiedsrichter aus den heute neutralen Staaten genommen werden müssen. Nach den wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers sind wir zu einem Frieden, der Dauer verspricht und uns unsere Entwicklungsmöglichkeiten sichert, stets bereit. Kann die Dauer des Friedens durch internationale Organisationen verbürgt werden, an uns dürfte es sicher nicht fehlen.

Die Union der Democratic Control.

Der englische Verein „Union of Democratic Control“, welcher bald nach dem Ausbrechen des Krieges gegründet wurde, hielt am vergangenen 11. Oktober seine zweite Versammlung ab unter dem Präsidium zuerst von Mr. Arthur Ponsonby, Mitglied des Unterhauses, und später von Mr. Charles Trevelyan, Mitglied des Unterhauses und Exminister.

In einer Motion wurde der Wunsch ausgesprochen, dass die englische Regierung, die günstige militärische Lage der Alliierten zu Lande und zu Wasser in Betracht ziehend, sofort veröffentlichen soll, was sie beim Frieden zu erhalten wünscht, und also den ersten Schritt zu Friedensunterhandlungen unternehmen wird.

Ebenfalls protestierte man gegen den Angriff Lloyd George's gegen einen neutralen Staat, der die Absicht habe, seine guten Dienste, um zu Friedensunterhandlungen zu gelangen, anzubieten.

Klagen und Fragen.

Was wir seit Jahrzehnten geahnt und gefürchtet haben, ist zur grauenhaften Wirklichkeit geworden. Alle unsere Prophezeiungen sind richtig eingetroffen. Mit offenen Augen rannten die Völker dem Abgrund zu! Sie haben stets den Rüstungswahnsinn unterstützt! Sie sind mitschuldig an der Katastrophe! Sie haben mitgeholfen, die Massengräber zu graben!

Gewiss hat man sie betört und betrogen mit grossen Worten und schönen Phrasen, aber gehört wirklich eine aussergewöhnliche geistige Anstrengung dazu, um das Höllenblendwerk zu durchschauen, das ganze menscheitsfeindliche System sowie seine grausigen Folgen? Wussten die Völker nicht, dass sie auf einem Vulkan tanzten, einem künstlichen Vulkan, den sie in grenzenlosem Leichtsinne bis zum Rand gefüllt hatten mit Spreng- und Vernichtungsstoffen jeder Art! Das Rechenexempel war doch so leicht, so kinderleicht: Ursache, Wirkung, Gefahr — aber leider sind die Völker nicht allein — es gibt Kaiser, Könige, Politiker, Diplomaten, Generäle, Pressmagnaten und Kanonenfabrikanten. Das sind die Weltklugen, die Weisen, die nach anderer Methode rechnen als die Völker. Ihnen folgen die Völker vertrauensselig, blindlings; von ihnen Reden lassen sie sich betören; heilig sind den Völkern die Lehren dieser Weltklugen, dieser Weisen; ihnen und ihren Lehren opfern sie Gut und Blut. Wird es immer so sein, muss es immer so sein? Gibt es keinen Ausweg aus dem Labyrinth, kein Entrinnen aus den

eisernen Maschen des „Systems“, unter dem die Völker schmachten?

Erleuchtung! Wird sie je kommen? Wie lange soll der Vernichtungswahnsinn noch dauern, die zwecklose Menschenschlächtere! Undurchdringliches Dunkel verhüllt die Zukunft. — Wer gibt uns die Antwort auf diese Fragen? *W. Kohl.*

Weltfriedensbünde.

Wie Pilze schießen die Friedensbünde mit ihren Einheitsprogrammen bei uns aus dem Boden. Der „Weltfriedensbund Zürich“ erlässt einen Aufruf, betitelt: Europas Selbstmord, durch welchen zum Beitritt und zur Mitarbeit aufgefordert wird. Unterzeichnet ist der Aufruf von M. Rotter, dipl. Arch. (Zentralstelle: Bahnhofstrasse 57a, Zürich 4). Sodann liegt vor uns eine neue Zeitschrift: „Blätter für „Kopfkklärung und Herzensbildung“ von *Paul Wallfisch*. Herausgegeben von der Gesellschaft für praktische Friedensarbeit, Zürich 5, Konradstrasse 14. Dieses Heft enthält u. a. ein neues Einheitsprogramm.

All das ist schön und gut, denn es zeigt, dass die Menschheit aufzuwachen beginnt — endlich, endlich, wo es überall brennt!

Wir fragen uns nur, wozu diese Zersplitterung? Der Weltfriedensbund ist seit zirka 25 Jahren in Friedenszeiten längst organisiert worden. Menschen aller Richtungen und Schattierungen haben ihr Bestes zur Verwirklichung derselben Ziele hingegeben: einfache Arbeiter, begeisterte Kosmopoliten, nüchterne Gelehrte. Und nun glauben einzelne, sie können, während alles drunter und drüber geht, den Weltfriedensbund gründen? Anschluss an das schon vorhandene wäre doch weit rationeller und uns will scheinen, wenn den Gründern der neuen Bünde diese primitive Erkenntnis abgeht und der Sinn für diese rein praktische Erwägung, so können sie — trotz alles guten Willens, den wir ihnen nicht im geringsten absprechen möchten — auch nicht *mehr* erreichen als andere, die schon vor ihnen nach denselben Zielen gestrebt haben. Das gleiche gilt von den Programmen, heissen sie nun Mindestprogramm oder Einheitsprogramm. Nicht um die Aufstellung von Programmen kann es sich mehr handeln, sondern nur um die Durchführung *eines* Programmes. Paul Wallfisch sagt selbst: „Einigt euch auf *ein* Programm, nur dann dringt ihr durch“, gleichzeitig aber stellt er ein *neues* Programm auf, nachdem *das* Programm längst von allen Kreisen, die überhaupt ihrer Seelenverfassung nach zugänglich oder der Kriegslage nach erreichbar sind, angenommen wurde. Wie gesagt, wir freuen uns aufrichtig des Betätigungstriebes in der Richtung nach Verständigung und Ablehnung der Institution Krieg, aber wir bedauern die Zersplitterung der Kräfte.

Literatur.

Im Verlag des Art. Instituts Örell Füssli in Zürich sind in letzter Zeit folgende Bücher erschienen:

Amstutz, U. Hintergassleute im Kriegsjahre 1914. Anspruchslose Geschichten. 222 Seiten. Preis broschiert Fr. 2. —, gebunden Fr. 3. —.

Beran, Felix. Krieg. Gedichte. 14 Seiten. Preis 60 Cts.

Es sind 5 Gedichte, die in knappen Worten sagen, was jeden Menschen, der sich frei gehalten hat von

der vergiftenden Pestluft des Hasses, bewegen muss angesichts des schrecklich Kolossalen, als das dieser Krieg sich vor uns hinstellt.

Feldpostbriefe von Schweizer Deutschen. Gesammelt von *Ch. Grünberg*. 1916. 154 Seiten. Preis broschiert Fr. 2. —, gebunden Fr. 3. —.

Diese Sammlung von 56 Feldbriefen Deutscher, die in der Schweiz aufgewachsen sind, spiegelt den Krieg mit seinen Schrecken in einer Weise, wie dies nur solchen möglich ist, die ihn zwar durchaus aktiv miterleben, die aber doch in gewissem Sinne Zuschauer sind dadurch, dass ihr Denken und Fühlen sie noch mit einer anderen Heimat verbindet als derjenigen, für die sie gezwungen sind zu kämpfen. Durch die vorherrschende Objektivität wirken sie durchaus im Sinne der Friedensbewegung. In manchen dieser Briefe, die von Deutschen aus fast allen Gegenden des Schweizerlandes stammen, ist sogar ein ausdrücklicher Protest gegen den Krieg ausgesprochen. Möchten sie von vielen gelesen und beherzigt werden!

Fried, Dr. Alfred H. Die Grundlagen des ursprünglichen Pazifismus. 2., durch Zusätze vermehrte Auflage. 64 Seiten. Preis broschiert Fr. 1.20.

Diese im Jahre 1908 erschienene Schrift erlebt während des Weltkrieges ihre Wiedergeburt. Was Fried damals gelehrt, hat sich seither nur bestätigt, und gerade darauf weisen die Zusätze der 2. Auflage hin. Das Buch kennzeichnet in kurzen Strichen die Richtlinien des Pazifismus, jenes Pazifismus, der seine Bedeutung und seine Aufgaben hatte, als noch kein Krieg Europa verwüstete, und der sich abhebt von all den sogenannten Friedensbewegungen, die beim Donnerschlag der Kanonen erweckt wurden und die ihr Ziel in der Beendigung des Krieges werden erreicht sehen und alsdann wieder einschlafen werden. Der Pazifismus Frieds, den der Verfasser als „ursprünglichen Pazifismus“ bezeichnet, findet seine Aufgabe in der Durchführung einer auf einem überstaatlichen Rechtszustand gegründeten Neuordnung der internationalen Beziehungen, die einen Rüstungswettstreit überflüssig machen und jeden Krieg verunmöglichlichen.

Derselbe Verfasser. Vom Weltkrieg zum Weltfrieden. 20 Kriegsaufsätze. 106 Seiten. Broschiert Fr. 2. —. Im Gegensatz zu dem vorher besprochenen Werk ist dieses Buch Frieds zumeist während des Krieges entstanden. Es besteht aus einzelnen Artikeln, die zum Teil an Tagesereignisse anknüpfen und in lebendiger und überzeugender Weise unsere Ideale verfechten. Durch das Ganze pulsiert der Glaube an die Zukunft, trotz der endlosen Katastrophe, der erfrischend auf die Leser wirkt.

Gedankenaustausch über die Beendigung des Krieges seitens deutscher und französischer Pazifisten. Mit Beiträgen von Fr. W. Foerster, A. H. Fried, L. Quidde, d'Estournelles de Constant und Th. Ruysson. Nebst Anhang. Die psychologischen Vorbedingungen des Weltfriedens. Von Spectator. 77 Seiten. Preis broschiert Fr. 1. —. Die interessante Schrift besteht aus der Zusammenstellung von offenen Briefen und Artikeln, die im Frühjahr 1916 in der „Neuen Zürcher Zeitung“ erschienen sind. Sie sind es wert, durch diese neue Veröffentlichung dem Schicksale von blossen Zeitungsartikeln entzogen worden zu sein.

Grelling, K. Anti-J'accuse. Eine deutsche Antwort. 140 Seiten. Preis broschiert Fr. 2.50. Der Verfasser bemüht sich, das anonyme Buch „J'accuse“ zu wider-

legen. Wir überlassen es dem Leser zu beurteilen, ob ihm das gelungen ist. Mag auch „J'accuse“ hier und da einseitig geurteilt haben, gewisse Tatsachen sind mit allen Spitzfindigkeiten eben nicht aus der Welt zu schaffen!

Hoppeler, Hans. Eine Neutralitätsverletzung. Aufführung für die Jugend aus dem Kriegsjahre 1915. 24 Seiten. Preis broschiert 50 Cts. Das kleine Werk ist ein Einakter für 2 Herren und 2 Damen in Zürcher Mundart.

K. Thienemanns Verlag in Stuttgart, Marienstrasse 11/15 sendet uns einige neu erschienene Jugendschriften zur Besprechung ein, die sich durch geschmackvolle Ausstattung und billigen Preis auszeichnen. Es sind folgende:

Grimm, Brüder. Dornröschen und 17 andere Märchen. Für die Jugend ausgewählt von *P. Moritz*. Mit 4 farbigen und 14 schwarzen Bildern von *Paul Hey*. Hübscher Leinenband von 100 Seiten. Für Knaben und Mädchen von 6—15 Jahren. Preis Fr. 2.70.

Konewka, P. Der schwarze Peter und andere Schattenbilder, mit Reimen von J. Trojan. 2. Aufl. Geschmackvoller Pappband. 85 Seiten. Für Knaben und Mädchen von 6—15 Jahren. Preis Fr. 2.70. Sowohl der Zeichner als der Dichter bürgen mit ihrem Namen dafür, dass sie etwas Gutes leisten und eine Empfehlung ist in solchem Falle überflüssig.

Sperl, August. Konradin, der Grafensohn. Eine Geschichte aus dem Bauernkriege, den Kindern erzählt. Mit 8 Tondruckbildern von *W. Plank*. 158 Seiten. Leinenband. Für Knaben und Mädchen von 8—15 Jahren. Preis Fr. 4.70. Auch in diesem Buch tritt uns ein bekannter Meister entgegen, der diesmal sein Können der Jugend weihet. Es ist gute Kost für Geist und Herz, die hier geboten wird.

Scherz und Ernst nach *Joh. Pauli*. Ausgewählt von *R. Wilmanns*. Mit 8 Tondruckbildern von *R. Winkler*. Hübscher Pappband von 112 Seiten. Für Knaben und Mädchen von 10—18 Jahren. Preis Fr. 2. —. Ein uraltes Buch wird uns hier im neuen Gewande dargeboten, sind es doch die launigen Erzählungen eines Barfüssermönchs zu Thann vom Jahre 1519, die hier in Auswahl neu herausgegeben werden. Weisheit unter der Schellenkappe veraltet nie und wird ihre Wirkung auf jung und alt nicht verfehlen.

Probst, Eugen. Belgien. Eindrücke eines Neutralen. Mit 6 Stadtplänen und 4 Ansichten nach alten Originallithographien. 86 Seiten. Preis broschiert Fr. 2.50. Der Verfasser, ein Zürcher Architekt, hat Belgien seit der deutschen Invasion drei mal besucht und führt an Hand von Stadtplänen, mit Einzeichnung der zerstörten Häuser, die Verwüstungen auf ihren unbestreitbaren Umfang zurück. Die beigefügten Ansichten sind sehr malerisch.

Das schönste Weihnachts-Geschenk für
Bedrückte und Leidende ist das Buch:

„Der Weg zur vollkommenen Heilung“

von E. Towne (autorierte Übersetzung).

Inhalt: Das der Heilung des Gichtbrüchigen, Lahmen und Blinden zugrunde liegende Prinzip. — Die Kraft, welche den Körper schuf, kann ihn neuschaffen, und wie. — Die Quelle aller Heilung. — Wie wird man gesund. — Die heilende, reinigende, freudebringende Philosophie der Einheit. — Was Vertrauen bewirkt. — Liebe, die aufbauende Kraft. — Harmonie. — Wiedergeburt. — Ein Ort des Friedens. — Die Macht der Idee.

Preis franko Fr 2.25, Marken oder Nachnahme. — Verlag: C. Rose, Basel, Neubadstrasse 38.